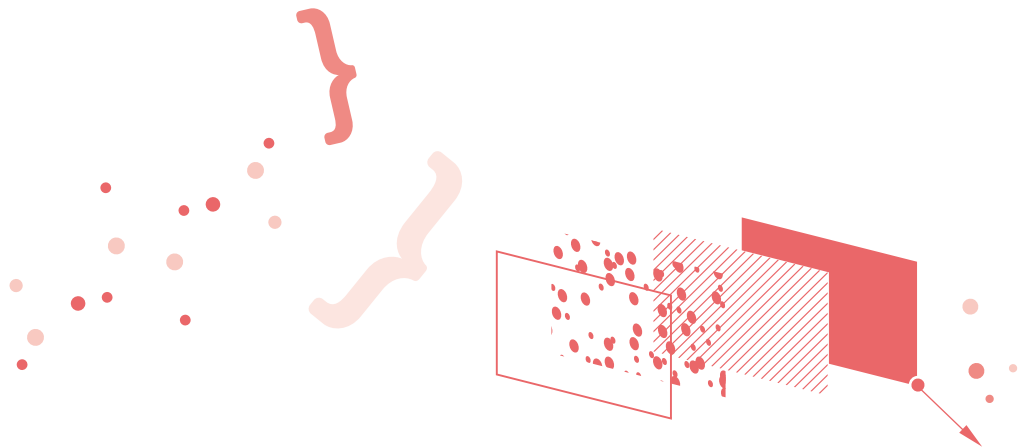


# ZEIT ZUM FRAGENSTELLEN

## Arbeitshilfe zur Reflexion künstlerischer Projekte und Aktivitäten an Schulen



— Sie haben ein künstlerisches Projekt konzipiert und durchgeführt und möchten es jetzt gemeinsam mit den Beteiligten reflektieren? Sie planen vielleicht die Verankerung weiterer regelmäßiger künstlerischer Aktivitäten in Ihrer Schule und möchten diese in den Zusammenhang mit anderen schulischen Abläufen und mit der gesamten Schulkultur stellen? Diese Arbeitshilfe basiert auf Erfahrungen und Verfahren aus dem Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ und wendet sich an Prozessbegleiterinnen und -begleiter wie Kulturagentinnen und Kulturagenten, aber auch an Künstlerinnen und Künstler, Kulturbeauftragte, Lehrerinnen und Lehrer, Mitglieder von Kulturgruppen in Schulen und Schulleitungen, die Projekte und künstlerische Aktivitäten in unterschiedlichen Dimensionen reflektieren und sie darüber hinaus in einen konzeptionellen Zusammenhang stellen wollen. Denn Qualität entwickelt sich beständig im Diskurs – so eines der Leitmotive im Kulturagentenprogramm.

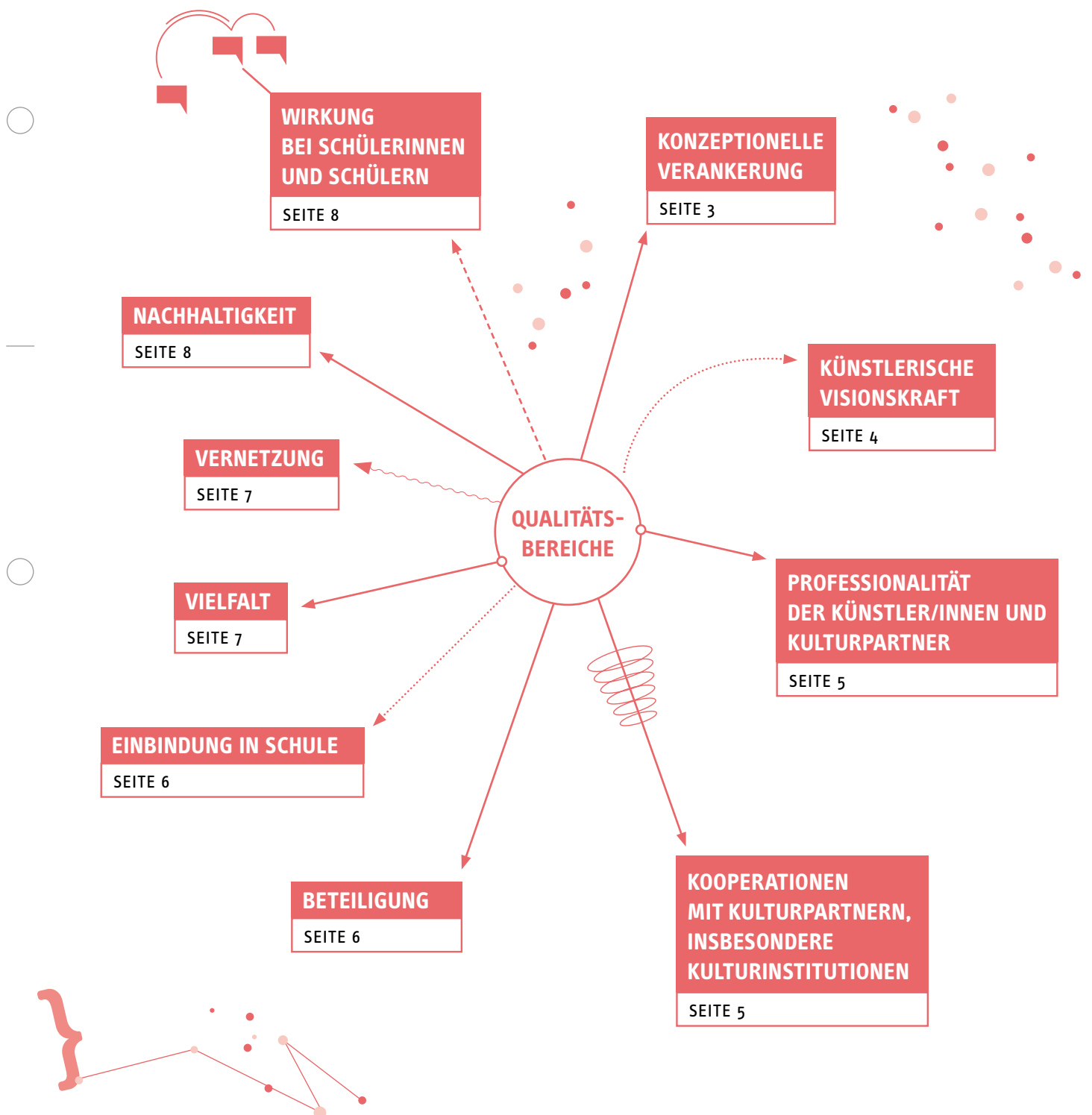
Was macht nun ein gelungenes künstlerisches Projekt an einer Schule wirklich aus? Welche künstlerischen Aktivitäten in Schulen und außerschulischen Zusammenhängen überzeugen durch ihre Qualität und warum? Geht es um die künstlerische Qualität des Ergebnisses, um das Gelingen von kulturellen Bildungsprozessen bei Kindern und Jugendlichen oder um die gelungene Zusammenführung von beidem? Und was ist Gegenstand der Betrachtung? Nehmen wir eher den Prozess in den Blick oder das Produkt? Über diese Fragen wurde und wird immer wieder nachgedacht, dazu gibt es diverse Aufsätze und wissenschaftliche Publikationen. Eine kleine Auswahl dazu haben wir in unserer → [Literaturliste](#) zusammengestellt. Offenkundig können diese Fragen nicht abschließend beantwortet werden. Auf der anderen Seite sehen sich die Beteiligten an künstlerischen Projekten in Schulen mit entweder explizit oder implizit formulierten Ansprüchen an die Qualität konfrontiert: Die Projekte sollen schließlich „gut“ werden!

Auch im Kulturagentenprogramm wurde über die Qualität der von den Kulturagentinnen und Kulturagenten gemeinsam mit verschiedenen Kulturpartnern und den Schulen entwickelten und vom Programm geförderten Projekten zum Teil kontrovers diskutiert. Dieser Aushandlungsprozess hat zur Beschreibung von zehn Qualitätsbereichen geführt, innerhalb derer Qualität künstlerisch-ästhetischer Praxis in Schulen reflektiert werden kann: Konzeptionelle Verankerung, Künstlerische Visionskraft, Professionalität der Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturpartner, Kooperationen mit Kulturpartnern, Beteiligung, Einbindung in Schule, Vielfalt, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Wirkung bei Schülerinnen und Schülern.

Eingeflossen ist die Erfahrung und Expertise verschiedener Programmakteure, insbesondere der Kulturagentinnen und Kulturagenten, der Fachpartner mit ihrer spezifischen Erfahrung in Schule und im Feld der kulturellen Bildung, des Beirats des Modellprogramms sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle mit ihrem jeweiligen fachlichen Hintergrund. Das bedeutet einerseits, dass vielfältige Perspektiven in die Beschreibung der Qualitätsmerkmale eingeflossen sind. Andererseits heißt das auch, dass diese nicht absolut zu setzen sind. Es sind Eigenschaften von künstlerischen Projekten und Aktivitäten, die die Akteure vor dem Hintergrund ihrer Interessen und Erfahrungen sowie der Zielstellungen des Kulturagentenprogramms zusammengestellt haben, um damit zunächst einmal den Programmakteuren eine möglichst umfassende Sammlung von Qualitätsaspekten zu liefern.

Keinesfalls sollte damit ein abgeschlossenes und nicht hinterfragbares Bewertungssystem vorgegeben werden. Im Gegenteil: Die Qualitätsbereiche sind ausbaufähig, sie können durch die Nutzerinnen und Nutzer dieser Arbeitshilfe erweitert werden. Oder hinterfragt! Nicht für jedes Projekt, nicht für jede künstlerische Aktivität ist beispielsweise „Vielfalt“ oder „Vernetzung“ ein relevanter Qualitätsbereich. Die Qualitätsmerkmale widersprechen sich zum Teil. Das ist nicht verwunderlich, denn in jedem Vorhaben kommt es auf die Ziele an, die damit verbunden werden, und auf die Interessen, die dahinterliegen. Diese Ziele und Interessen sind von Projekt zu Projekt unterschiedlich, und sie können auch innerhalb eines Projekts von verschiedenen Beteiligten unterschiedlich gewichtet werden. Es kommt also auf die Perspektive an, von der aus Qualitätsmerkmale beschrieben werden, und auf die Gewichtung, die die Beteiligten ihnen beimessen.

Folglich ist es empfehlenswert, dass Sie als Beteiligte selbst die Qualitätskriterien, die für Sie entscheidend sind, formulieren. Um Sie hierbei zu unterstützen, haben wir aus den Qualitätsmerkmalen, die im Kulturagentenprogramm formuliert wurden, Reflexionsfragen formuliert. Selbstverständlich können im Alltag nicht alle Fragen umfassend diskutiert werden. Sie können und sollten eine Auswahl treffen und sich nur mit den Fragen beschäftigen, die Sie für Ihr Vorhaben für relevant halten. Vielleicht ergeben sich neue und für Ihr Vorhaben passgenauere Fragen. Planen Sie im Laufe eines Projekts oder eines langfristigeren Vorhabens unbedingt Zeit für Reflexion ein und überlegen Sie sich, wen Sie in den Reflexionsprozess einbeziehen möchten. Denken Sie zudem darüber nach, ob und in welcher Form die Ergebnisse der Reflexion anderen Akteuren für nachfolgende Projekte zur Verfügung gestellt werden können. Nehmen Sie sich auf jeden Fall Zeit zum Fragenstellen! ←



## KONZEPTIONELLE VERANKERUNG

Hier finden Sie Fragen, anhand derer Sie beleuchten können, inwiefern sich künstlerische Projekte und Aktivitäten in das Gesamtkonzept Ihrer Schule einfügen und zur Schulkultur beitragen.

} Wie war das Projekt in die schulischen Abläufe eingebunden? Inwiefern war es **Teil eines kulturellen Entwicklungsprozesses** an Ihrer Schule? Findet dieser Prozess systematisch und planvoll statt? Wer steuert und koordiniert diesen Prozess?

} Haben Sie in der Planungsphase des Projekts die Ziele der Schule bezüglich kultureller Bildung, wie sie beispielsweise im → **Kulturfahrplan** oder im **Schulprogramm** festgehalten sind, bewusst in den Blick genommen? Wenn ja: Auf welche Weise hat das Projekt Bezug auf die dort formulierten Ziele genommen und weist einen Bezug zum Kulturfahrplan oder Schulprogramm auf? Inwiefern hat das Projekt zur Umsetzung der Ziele beigetragen?

} Waren die **Ziele** des künstlerischen Projekts zu Beginn klar und erreichbar formuliert und für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar?

} Haben Sie Ihre formulierten Ziele mit Hilfe der **durchgeführten Aktivitäten** erreicht? Was hat gut funktioniert, was eher nicht? Was sollte beim nächsten Mal anders laufen?

} Hat das Projekt wichtige **Themen des Schulalltags** aufgenommen? Wenn ja, in welcher Form?

} Hat sich in Ihrer Schule durch das Projekt etwas verändert? Hatte das künstlerische Projekt einen Einfluss auf die **Schulatmosphäre/-kultur**, auf die Schülerschaft, das Lehrerkollegium und die Elternschaft? Wenn ja, woran machen Sie dies fest?

} Wurde das Projekt aus Ihrer Sicht angemessen in der **(Schul-)Öffentlichkeit** präsentiert?

} Führen **regelmäßige Präsentationen** der künstlerischen Aktivitäten dazu, dass Kunst und Kultur in Ihrer Schule sichtbar sind und Wertschätzung erfahren?

} Ist ein **Zusammenhang** oder eine **Wechselwirkung** zwischen den unterschiedlichen künstlerischen Projekten und den weiteren künstlerischen Aktivitäten der Schule zu sehen? Bereichern und ergänzen sich die unterschiedlichen Aktivitäten an der Schule gegenseitig? Gibt es inhaltliche, thematische Bezüge, gibt es Schwerpunktsetzungen?

} Sind die künstlerischen Projekte und Aktivitäten in **unterschiedlichen Bereichen** in der Schule verortet? Finden künstlerische Projekte und Lehrmethoden beispielsweise nicht nur im musikalisch-ästhetischen Fachunterricht, sondern auch in den naturwissenschaftlichen Fächern statt? Im Unterricht und außerhalb des Unterrichts? Gibt es unterschiedliche Formate, in denen künstlerische Projekte stattfinden – als AG, Projekttag, Projektwoche? Im Vormittagsbereich oder nur nachmittags? Ist dafür gesorgt, dass sie regelmäßig stattfinden können, also keine singulären Angebote bleiben?

} **Reflektieren und evaluieren** Sie die künstlerischen Projekte und Aktivitäten Ihrer Schule regelmäßig und mit der richtigen Personengruppe? Beziehen Sie frühere Erfahrungen beispielsweise bei der Konzeption und Durchführung von Projekten oder bei der Zusammenarbeit mit Kulturpartnern in die Planung von Nachfolgeprojekten ein?

} In welcher Form sorgen Sie für einen **systematischen Erfahrungsaustausch** zwischen den Akteuren an Ihrer Schule?

## NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**KÜNSTLERISCHE VISIONSKRAFT**

Anhand der hier formulierten Fragen können Sie sich dem wohl schwierigsten Bereich bei der Beurteilung von Projekten und künstlerisch-ästhetischer Praxis annähern: der künstlerischen Qualität innerhalb von kulturellen Bildungsprozessen an Schulen.

- } Um welche ästhetischen und **künstlerischen Fragestellungen** ging es bei dem Projekt? Standen künstlerische Fragestellungen und Strategien bei Konzept und Durchführung des Projekts im Vordergrund? Welche Herangehensweisen würden Sie als spezifisch künstlerisch beschreiben? Worin unterscheiden sich diese von anderen Herangehensweisen und Strategien, die Sie kennen (beispielsweise pädagogisch-didaktische, forschende, experimentelle)? Wo sehen Sie andererseits Parallelen und Gemeinsamkeiten?
- } Wie groß war die Bereitschaft aller Beteiligten, **ergebnisoffen** zu arbeiten? Wie experimentierfreudig waren die Beteiligten? Wie wichtig war der Prozess, wie wichtig das Ergebnis und wie risikofreudig erwiesen sich die Beteiligten in dieser Hinsicht? Wie offen waren alle Beteiligten für die Partizipation von Schülerinnen und Schülern?
- } Hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Projekt ihre **eigenen (künstlerischen) Vorstellungen und Ideen** umzusetzen? Woran machen Sie fest, dass die Schülerinnen und Schüler das Projekt zu ihrem eigenen machen und sich mit dem Projekt identifizieren konnten? Konnten die Kinder und Jugendlichen einen eigenen Ausdruck finden? Woran machen Sie das fest?
- } Hat das Projekt den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern **neue künstlerische Erfahrungs- und Gestaltungsräume** eröffnet? Wenn ja, welche? Konnte eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Schülerinnen und Schüler auf diese Prozesse einlassen konnten? Was war dabei hinderlich, was war hilfreich?
- } Hatten die Schülerinnen und Schüler sowie alle anderen Projektbeteiligten im Rahmen des Projekts die Möglichkeit, ihre eigene künstlerische Praxis zu **diskutieren** und zu **reflektieren**? Wie war die Reflexion in das Projekt eingebunden, in welcher Art fand sie statt, was hat sie befördert oder behindert?
- } Ist im Rahmen des Projekts eine **Diskussion über künstlerische Qualität** entstanden? Wie wurde mit dieser Diskussion umgegangen?
- } Haben Sie die Künstlerinnen und Künstler als „Künstlerpersönlichkeiten“, die **authentisch und überzeugend** sich und ihre Arbeit verkörpern, erlebt? Wie würden Sie dies beschreiben? Haben sich die kooperierenden Künstlerinnen und Künstler aus Ihrer Sicht professionell verhalten? Woran machen Sie die Professionalität der Künstlerinnen und Künstler fest? Wie hat sich die künstlerische Expertise der Künstlerin oder des Künstlers gezeigt?
- } Welche Auffassung von Kunst, welcher **Kunstbegriff** der Beteiligten hat sich in dem Projekt abgebildet? Hat sich das Projekt beispielsweise eher an den „klassischen“ Kunstsparten orientiert? Welche **künstlerischen Ausdrucksformen** waren beteiligt? Gab es Kooperationspartner, die eher nicht der gängigen Vorstellung einer Künstlerin, eines Künstlers oder einer Kultureinrichtung entsprachen? Was haben diese Partner Spezielles in das Projekt eingebracht?

- } War die Projektidee und Konzeption aus Ihrer Sicht **originell**? Was genau hat die Idee originell, besonders, außergewöhnlich, interessant gemacht? Gab es etwas, das Sie während der Planung und Durchführung des Projekts überrascht oder irritiert hat?
- } Hatte das Projekt das Potenzial, Impulse zu geben für **Innovation und Veränderungsprozesse** an der Schule? Worin sehen Sie dieses Potenzial, und welche Prozesse wurden angestoßen?
- } Hat das Projekt dazu beigetragen, dass bereits an der Schule etablierte Angebote und Konzepte zur künstlerisch-kulturellen Bildung weiterentwickelt wurden? Hat das Projekt **neue Impulse und Ideen für das künstlerische Profil** der Schule gegeben? Wurden beispielsweise neue Projektinhalte oder -formate erprobt bzw. entwickelt? Wurde mit einem neuen Kulturpartner gearbeitet?
- } Ermöglichen die gesamten künstlerischen Aktivitäten der Schule den Schülerinnen und Schülern, eine **Vielfalt an künstlerischen Praktiken** kennenzulernen? Finden die Vorhaben beispielsweise in unterschiedlichen Sparten statt? Werden verschiedene Formate und Methoden angewendet?
- } Haben sich Ihre Schule/Ihre Institution/Ihr Selbstverständnis durch das Projekt **verändert**? Woran machen Sie das fest?

**NOTIZEN**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

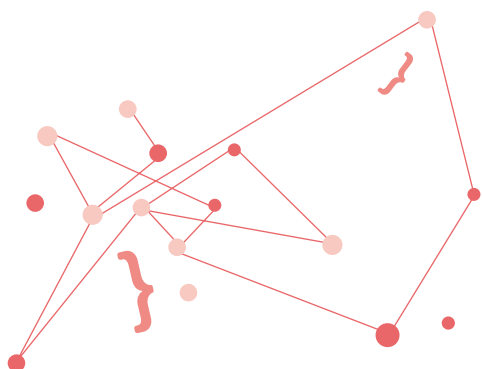
.....

.....

## PROFESSIONALITÄT DER KÜNSTLER/INNEN UND KULTURPARTNER

Anhand folgender Kriterien kann die Professionalität von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturpartnern eingeschätzt werden. Wie beurteilen Sie Ihre Kooperationspartner in diesen Bereichen? Kommen aus Ihrer Sicht weitere Beurteilungskriterien hinzu?

- } Ein eigenständiges **künstlerisches Profil**: Verfügt die Künstlerin oder der Künstler über ein eigenständiges künstlerisches Profil/Werk?
- } **Selbstverortung** im künstlerischen Feld und im gesellschaftlichen Kontext: Ist die Künstlerin oder der Künstler in der Lage, sich und ihr oder sein Werk im künstlerischen Feld einzuordnen? Wie beschreibt sie oder er die eigene Position, sowohl im künstlerischen Kontext als auch im Hinblick auf die Gesellschaft?
- } **Offenheit** für den Schulkontext und eine gemeinsame Konzeptentwicklung: Wie offen ist die Künstlerin oder der Künstler für den Schulkontext? Bestehen Kenntnisse über und Erfahrungen mit dem System Schule? Besteht die Bereitschaft, gemeinsam mit der Schule ein Konzept und Ideen zu entwickeln?
- } **Vermittlungskompetenz**: Wie gut kann die Künstlerin oder der Künstler die Inhalte vermitteln? Ist sie oder er darauf eingestellt, mit Kindern und Jugendlichen ergebnisoffen zusammenzuarbeiten? Kann sie oder er diese motivieren? Kann sie oder er die Kinder und Jugendlichen zu ihrem eigenen Ausdruck befähigen?
- } **Die Bereitschaft zur Vermittlung** der künstlerischen Praxis: Ist die Künstlerin oder der Künstler bereit dazu, die eigene künstlerische Praxis weiterzugeben?
- } **Handwerkliche Könnerschaft**: Verfügt die Künstlerin oder der Künstler über das handwerkliche Können, um das Projekt in hoher Qualität durchführen und die Schülerinnen und Schüler professionell anleiten zu können?
- } **(Selbst-)Organisationsfähigkeit**: Ist die Künstlerin oder der Künstler dazu in der Lage, sich selbst und das Projekt gut zu organisieren?
- } **Reflexions- und Diskursfähigkeit**: Ist die Künstlerin oder der Künstler in der Lage und bereit dazu, im Rahmen des Projekts Diskurse und Diskussionen anzustoßen und zu führen, also beispielsweise den Prozess zu reflektieren, die eigene Haltung zu hinterfragen oder hinterfragen zu lassen oder Begriffe, Vorannahmen und Zuschreibungen zu diskutieren? Kann sie oder er Suchbewegungen vorleben und unterstützen?



## KOOPERATIONEN MIT KULTURPARTNERN, INSBESONDERE KULTURINSTITUTIONEN

Das Kulturagentenprogramm hatte unter anderem zum Ziel, möglichst langfristige Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und Kulturpartnern zu initiieren und damit die Qualität von künstlerischen Projekten und Vermittlungsangeboten sowohl in den Schulen als auch in den Einrichtungen zu bereichern. Mit den folgenden Fragen können Sie die Zusammenarbeit zwischen schulischen Akteuren, Künstlerinnen und Künstlern sowie Vermittlerinnen und Vermittlern im Rahmen der künstlerischen Angebote an Ihrer Schule befragen.

- } Was verstehen alle Kooperationspartner unter einer gelungenen **→ Kooperation**? Was verstehen sie unter einem gelungenen Projekt?
- } Streben Sie grundsätzlich eine längerfristige und nachhaltige Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner an? Mit welcher Zielstellung für Ihre Schule?
- } Haben alle Kooperationspartner die Charakteristika der verschiedenen Systeme Schule und Kultur und die daraus resultierenden Selbstverständnisse im Blick? Was ist die Kernaufgabe einer Schule oder einer Kultureinrichtung? Was ist das jeweilige Kunst- und Kulturverständnis?
- } Welche Erwartungen verbinden Sie mit der Kooperation? Welche Ziele verfolgen Sie mit der Kooperation? Wurden die Erwartungen in der bisherigen Zusammenarbeit erfüllt, wurden die Ziele erreicht?
- } Konnte das künstlerische Projekt mit der vorhandenen Expertise, den Ressourcen und Möglichkeiten Ihrer Schule und der Kultureinrichtung gut durchgeführt werden? Reichte das jeweilige Know-how beider Partner? Waren ausreichend Ressourcen vorhanden? Welche Möglichkeiten müssten oder könnten zukünftig darüber hinaus eröffnet werden?
- } Haben die gemeinsamen Aktivitäten bewirkt, dass Ihre Schule und der Kulturpartner eine längerfristige Kooperation eingehen möchten? Soll dazu eine verbindliche Kooperationsvereinbarung abgeschlossen werden, die auch die gemeinsame Entwicklung einer strukturellen Zusammenarbeit beinhaltet?
- } Verständigen Sie sich mit Ihrem Kulturpartner systematisch über gemeinsame Ziele und Interessen, die über ein einzelnes künstlerisches Projekt hinausgehen? Werden die Ziele regelmäßig überprüft?
- } Sind alle Partner dazu bereit, in Zukunft gemeinsame Konzepte und eventuell neue, passgenaue Formate zusammen zu entwickeln?
- } Sind Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten geklärt? Gibt es feste Ansprechpartner für verschiedene Aufgabenbereiche auf beiden Seiten?
- } Befördert die Kooperation die in Ihrem **→ Kulturfahrplan** oder im Schulprogramm formulierte kulturelle Schwerpunktsetzung Ihrer Schule? Wenn ja, wie trägt sie dazu bei, einen kulturellen Schwerpunkt zu setzen, zu erhalten bzw. auszubauen?

## BETEILIGUNG

Kreativität entwickelt sich auf dem Boden von Ermutigung und Ermächtigung, Selbstbestimmung und Teilhabe. Das Schaffen von Teilhabemöglichkeiten an Kunst und Kultur für Schülerinnen und Schüler war wesentliches Ziel der Arbeit der Kulturagentinnen und Kulturagenten. Schülerpartizipation ist in manchen Schulen ein unverzichtbarer Bestandteil der Schulkultur. Mit den folgenden Fragen können Sie über die Beteiligungsmöglichkeiten der Schulakteure an künstlerischen Projekten und Aktivitäten ins Gespräch kommen.

- } Hatten **unterschiedliche Akteure**, insbesondere Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer, sonstiges schulisches Personal und Eltern die Möglichkeit, sich in **vielfältiger Form** an dem Projekt zu beteiligen? In welcher Form und zu welchem Zeitpunkt konnten sich die unterschiedlichen Akteure beteiligen?
- } Wurden unterschiedliche Varianten angeboten, in denen sich die Schülerinnen und Schüler am Projekt beteiligen konnten? Welche **unterschiedlichen Aufgaben** genau konnten sie wahrnehmen und haben sie wahrgenommen (beispielsweise in der Planung, Durchführung oder Dokumentation)?
- } Wurde das Projekt bereits mit Schülerinnen und Schülern und Pädagoginnen und Pädagogen sowie Kulturpartnern **gemeinsam entwickelt**? Waren die Schülerinnen und Schüler beteiligt an der Ideenfindung, Konzeption, Planung, Durchführung, Nachbereitung und Reflexion des Projekts? Welche Entscheidungsspielräume konnten sie dabei wahrnehmen?
- } Hatten die Schülerinnen und Schüler **aktive und kreative Gestaltungsmöglichkeiten** bei der Umsetzung des Projekts? Woran wurde dies während der Umsetzung und der Präsentation sichtbar? Welche Aufgaben genau konnten sie wahrnehmen und haben sie wahrgenommen? Hat sich ein Gefühl der **Eigentümerschaft** entwickelt? Warum oder warum nicht?
- } Waren **Lehrerinnen und Lehrer** in allen Stadien des Projekts (Entwicklung, Umsetzung und Reflexion sowie bei der künstlerischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern) eingebunden? Was genau waren ihre Aufgaben?
- } Hatten Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, im Rahmen der Entwicklung und Umsetzung des Projekts eigene **künstlerische Erfahrungen** zu machen und diese einzubringen? Wenn ja, in welcher Form ist dies geschehen? Haben diese Erfahrungen Einfluss auf die weitere Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer über das Projekt hinaus gehabt? Wenn ja, welche?

## EINBINDUNG IN SCHULE

Die Qualität von kulturellen Bildungsprozessen an Schulen steht in engem Zusammenhang mit der Schulkultur, wie sie an der Schule gelebt wird, insbesondere mit dem Verständnis vom Lehren und Lernen. Die folgenden Fragen sollen helfen, diesen Zusammenhang zu beleuchten.

- } Fand das Projekt im Rahmen von freiwilligen und/oder nichtfreiwilligen Formaten statt? Haben Sie die damit einhergehenden Bedingungen und Wechselwirkungen (z.B. Motivation der Schülerinnen und Schüler, Zeitressourcen, Notwendigkeit der Benotung) bei der Konzeption thematisiert und berücksichtigt?
- } Hatte das künstlerische Projekt einen thematischen Bezug zu Unterrichtsinhalten? Wo wurde dieser deutlich?
- } Hatte das Projekt eine fächerübergreifende Qualität, bei der die Projektidee in verschiedenen Unterrichtsbereichen als roter Faden zusammengeführt wurde?
- } Hat das künstlerische Projekt nur im musikalisch-ästhetischen Fachunterricht stattgefunden oder auch in anderen Fachbereichen? Halten sonstige künstlerische Aktivitäten der Schule auch in naturwissenschaftlich-mathematische und andere nichtkünstlerische Fächer Einzug?
- } Waren die Teilnahmevoraussetzungen für alle Schülerinnen und Schüler am Projekt klar definiert und kommuniziert?
- } Wurde das Angebot den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig bekannt gemacht?
- } Hatten viele der Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an dem Angebot teilzunehmen?
- } Wurden zu Beginn des Projekts Beurteilungskriterien für die Leistungsbewertung aufgestellt, die für alle Beteiligten (insbesondere die Schülerinnen und Schüler) transparent waren? Wer hat die Kriterien aufgestellt, und wer hat die Beurteilung vorgenommen?
- } War das künstlerische Projekt in seinen Formaten verschieden und hat so Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Interessen und Bedarfen Raum geboten?
- } Waren die Lehrerinnen und Lehrer bei der Entwicklung, Umsetzung und Reflexion des künstlerischen Projekts eingebunden? Hatten sie die Möglichkeit eigene künstlerische Erfahrungen zu machen und einzubringen, auch in die künstlerische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern?
- } Wurde das Projekt auf vielfältige Weise in der Schule, beim Kulturpartner und außerhalb sichtbar gemacht, kommuniziert und dokumentiert? Gab es beispielsweise Plakate, Flyer, Ausstellungen, Vorführungen, Presseberichte?



## VIELFALT

Vielfalt an sich ist noch keine Qualität. Versteht man diesen Begriff aber als gesellschaftliche Herausforderung, der sich die Schulen, aber auch Künstlerinnen und Künstler sowie Kultureinrichtungen mit ihren Angeboten stellen müssen und wollen, kann Vielfalt (im Sinne von Orientierung an unterschiedlichen Potenzialen, Reichhaltigkeit der Möglichkeiten, Eröffnung von vielfältigen Zugängen, Multiperspektivität) durchaus eine Qualitätsdimension sein. Die folgenden Fragen bilden unterschiedliche Konzepte von Vielfalt ab.

- } Zeichnen sich die künstlerischen Projekte und Aktivitäten an Ihrer Schule in ihrer Gesamtheit durch **künstlerische, pädagogische und strukturelle Vielfalt** aus?
- } Berücksichtigen die künstlerischen Projekte und Aktivitäten die in Ihrer Schule vorgefundene Diversität, bezogen auf **Akteure, Strukturen und Formate**?
- } Sind die künstlerischen Projekte und Aktivitäten sowohl von ihrer **Vermittlungsintention** her als auch in ihrer **Vermittlungsform** (pädagogische Vielfalt) vielfältig und können Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernzugängen erreichen?
- } Sind die künstlerischen Projekte und Aktivitäten der Schule von ihren Inhalten, Methoden und ihrer Form her so angelegt, dass sie **unterschiedlichen Bildungsprozessen** dienen können: der Bildung in den Künsten, für die Künste und durch die Künste?
- } Berühren die künstlerischen Projekte und Aktivitäten **verschiedene Kompetenzdimensionen** bei den Schülerinnen und Schülern, wie künstlerisches Handeln, Problem lösendes Handeln, Wissen, Kritik und Gestaltung/Anwendung?
- } Berücksichtigen die künstlerischen Angebote in Ihrer Schule eine Vielzahl an **Sparten**? Wenn nicht, welche Gründe gibt es dafür?
- } Werden verschiedenen **Vermittlungsformate und -methoden** eingesetzt? Wenn nicht, welche Gründe gibt es dafür? Konnten die Schülerinnen und Schüler mit den angebotenen Formaten und Methoden gut erreicht werden?
- } Finden die künstlerischen Angebote auch an anderen **Lernorten** als dem der Schule statt, beispielsweise bei einem Kulturpartner? Was hat der Lernortwechsel bei den Schülerinnen und Schülern bewirkt?

## VERNETZUNG

Im Kulturagentenprogramm haben sich Schulen mit Unterstützung der Kulturagentinnen und Kulturagenten mit anderen Schulen, aber auch mit Kulturinstitutionen in unmittelbarer und weiterer Nachbarschaft vernetzt. So wurden sie Teil der lokalen Bildungslandschaft, in der verschiedene Akteure mit ihren jeweiligen Expertisen und Ressourcen zahlreiche Angebote, in diesem Fall der kulturellen Bildung, entwickeln und dabei Synergien nutzen. Vernetzung kann dadurch Qualität voranbringen. Mit den folgenden Fragen können Sie sich diesem Thema nähern.

- } Tragen die künstlerischen Projekte und Aktivitäten Ihrer Schule dazu bei, die **Vernetzung** mit anderen Schulen, mit Kulturinstitutionen sowie Akteuren innerhalb des Stadtteils, der Stadt oder der Region zu stärken? Wenn ja, welche **Maßnahmen** waren hierbei hilfreich? Welchen Nutzen ziehen Sie aus der Vernetzung? Wo sehen Sie **Vor- und Nachteile** der Vernetzung?
- } Formulieren Sie innerhalb Ihres Netzwerks im Rahmen gemeinsamer künstlerischer Aktivitäten **gemeinsame Ziele, Aufgaben und Interessen** mit Ihren Netzwerkpartnern?
- } Machen Sie Ihre künstlerischen Aktivitäten auch außerhalb Ihrer eigenen Schule im Stadtteil, in der Stadt, bei den Akteuren des Netzwerks **sichtbar** und bekannt?
- } Ist die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern **bedarfs- und ressourcenorientiert**?

## NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## NACHHALTIGKEIT

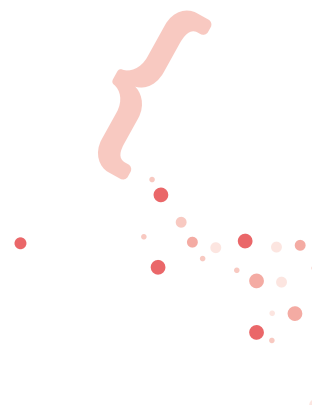
Die Forderung nach Nachhaltigkeit von künstlerischen Projekten und Aktivitäten ist prinzipiell sinnvoll. Nur die strukturelle Verankerung von künstlerisch-ästhetischer Praxis in den Schulen gewährleistet, dass die Teilhabe an kulturellen Aktivitäten für alle Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen systematisch und langfristig ermöglicht wird. Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur den bewussten Umgang mit Ressourcen. Sie entsteht auch durch langfristige Kooperationen, durch Vernetzung und durch einen Reflexionsprozess, der auf lange Sicht die Veränderung von Haltungen zum Ziel hat. Nur wenn die Künste Wertschätzung erfahren, wird die aktive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur selbstverständlicher und unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Unter den folgenden Aspekten können Sie künstlerische Projekte und Aktivitäten an Ihren Schulen auf Nachhaltigkeit hin befragen.

- } Unterstützen die Projekte die langfristige Einbindung ästhetisch-künstlerischer Praxis in Ihrer Schule? Tragen sie das Potenzial zur **strukturellen Verankerung** von Kunst und Kultur in der Schule in sich? Woran wird das deutlich?
- } Bietet das Projekt **Anschlussmöglichkeiten** für weitere künstlerische Aktivitäten? Wie könnten diese aussehen?
- } Haben sich durch das Projekt für die Beteiligten neue Perspektiven und Blickwinkel eröffnet? Hat sich ein **Diskurs über künstlerische Haltungen und Begriffe** an der Schule entwickelt?
- } Tragen die künstlerischen Projekte dazu bei, dass **Sichtbarkeit und Wertschätzung** von Kunst und Kultur an Ihrer Schule erhöht werden? Woran wird das deutlich?
- } Wie wurde das Projekt dokumentiert? Wurde dadurch zur **Reflexion** in der Schule und im Netzwerk angeregt?
- } Hat die Dokumentation zur **Weiterentwicklung** von Projekten bzw. zum Kulturfahrplan Ihrer Schule beigetragen?
- } Haben das Projekt und die Beteiligten durch eine angemessene Dokumentation **Wertschätzung** erfahren? Woran lässt sich das festmachen?
- } Hat das Projekt dazu beigetragen, eine **langfristige Kooperation** mit dem Kulturpartner anzubahnen? Welche weiteren Schritte müssten jetzt erfolgen?
- } Unterstützen die künstlerischen Projekte und Aktivitäten den **Aufbau von Netzwerken** mit verschiedenen Partnern? Was müsste darüber hinaus getan werden, um die Netzwerke zu stärken?
- } Wurde bei der Planung und Umsetzung des Projekts bewusst umgegangen mit vorhandenen **Ressourcen** wie Zeit, Finanzen und Personal?

## WIRKUNG BEI SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

Anhand folgender Fragen können Sie die Wirkung eines künstlerischen Projekts bei den Schülerinnen und Schülern reflektieren. Führen Sie unbedingt zusätzlich Feedbackrunden und Befragungen bei den Teilnehmenden durch, die Sie passgenau in Rückbezug auf die Projektziele formulieren sollten. Die größte Herausforderung dabei ist die Formulierung von Indikatoren. Sie sollten sich also grundsätzlich fragen: Woran erkennen wir das?

- } Hat das Projekt allen Schülerinnen und Schülern **Spaß** gemacht? Zeigten die Schülerinnen und Schüler Begeigerungsfähigkeit und Leidenschaft?
- } Erzählen die Schülerinnen und Schüler in ihrem **Lebensumfeld** von dem Projekt?
- } Haben Sie **neue Potenziale** an den Schülerinnen und Schülern durch das Projekt entdeckt? Haben die Schülerinnen und Schüler an sich selbst neue Potenziale entdecken können?
- } Erleben und verhalten sich die Schülerinnen und Schüler durch das Projekt bzw. nach dem Projekt anders in der **Gruppe**?
- } Haben die Schülerinnen und Schüler **neue Kompetenzen und Fähigkeiten** auf künstlerischem Gebiet entwickelt? Haben die Schülerinnen und Schüler neue Wege gefunden, sich selbst auszudrücken?
- } Konnten die Schülerinnen und Schüler **eigene Ideen** einbringen und haben dies auch getan?
- } Haben die Schülerinnen und Schüler **eigene Fragestellungen und kreative Lösungswege** sowie eigene Entscheidungen für Probleme entwickelt?
- } Hatte das Projekt einen direkten **Bezug zur Lebenswelt**, zum Alltag, zu vorhandenem Wissen und zu Erfahrungen sowie zu den Ausdrucksmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler?
- } Sind die Schülerinnen und Schüler **stolz** auf ihre Ergebnisse?
- } Haben die Schülerinnen und Schüler **Lust**, an weiteren kulturellen Projekten teilzunehmen?
- } Hat sich das Bild der Schülerinnen und Schüler von **Schule und Lernen** verändert?



**kultur  
agenten** }  
für kreative schulen

STIFTUNG  
MERCATOR **KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

Ein Modellprogramm der gemeinnützigen Forum K&B GmbH, initiiert und gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Mercator in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien, der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., der conecco UG – Management städtischer Kultur und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.